

Brautzsch, Hans-Ulrich

Article

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: „Arbeitsplatzlücke“ kaum verringert

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Brautzsch, Hans-Ulrich (2005) : Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: „Arbeitsplatzlücke“ kaum verringert, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 11, Iss. 12, pp. 380-382

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143434>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: „Arbeitsplatzlücke“ kaum verringert

Im Jahr 2005 hat sich wegen der schwachen Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten und trotz des nach wie vor verhaltenen Anstiegs der Lohnkostenbelastung der Produktion die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm insbesondere durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gegenüber dem Vorjahr mit 0,1% zwar nur leicht ab. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging jedoch um 2,5% zurück, während die Zahl der staatlich subventionierten Ich-AGs und die Arbeitsgelegenheiten („Zusatzjobs“) zunahm. Damit setzte sich der Trend zur Verdrängung regulärer Beschäftigungsverhältnisse durch „atypische“ Beschäftigungsverhältnisse fort.

Gesetzliche Neuregelung führte im Jahr 2005 zum Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen stieg zu Beginn des Jahres um 95 000 Personen an, da als Folge des Inkrafttretens von Hartz IV insbesondere zuvor nicht als arbeitslos gemeldete erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger nunmehr in der Arbeitslosenstatistik erfaßt werden.²⁷ Seit April dieses Jahres nimmt die Zahl der registrierten Arbeitslosen wieder ab. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß Personen, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben, ihre Meldung zurückzogen bzw. nicht erneuerten oder sich als nicht erwerbsfähig erwiesen und damit wieder aus der Statistik herausfielen. Dies entspricht gewissermaßen einer nachträglichen Korrektur der zunächst zu hoch ausgewiesenen Zahl der registrierten Arbeitslosen. Einen noch größeren Einfluß hatte aber die verstärkte Bereitstellung von „Zusatzjobs“ für Langzeitarbeitslose. Diese Personen in Arbeitsgelegenheiten werden generell nicht als arbeitslos registriert und gehen in die Zahl der Erwerbstätigen ein.

²⁷ Im Jahr zuvor war durch eine zum 1.1.2004 in Kraft getretene rechtliche Regelung die Zahl der registrierten Arbeitslosen umgekehrt „gedrückt“ worden. Gemäß dieser Neuregelung wurden prinzipiell alle Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nicht als arbeitslos registriert. Mit Ausnahme der Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen wurde diese Regelung bisher für alle Maßnahmen bereits praktiziert. Ab 1.1.2004 werden nunmehr auch die Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Dies führte dazu, daß im Jahr 2004 die Zahl der registrierten Arbeitslosen um jahresdurchschnittlich ca. 25 000 Personen geringer ausgewiesen wurde als es ohne diese rechtliche Neuregelung der Fall gewesen wäre.

Im Osten fehlen mehr als 1,9 Millionen Arbeitsplätze fehlen

In Ostdeutschland besteht nach wie vor eine große Diskrepanz zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach Arbeitsplätzen.²⁸ Bei einem Angebot von ca. 5,6 Millionen Arbeitsplätzen fehlen über 1,9 Millionen Jobs (vgl. Tabelle 1). Diese „Arbeitsplatzlücke“ ergibt sich summarisch aus der Zahl der Unterbeschäftigten²⁹ und der sogenannten „Stillen Reserve im engeren Sinne“. Zur *Stillen Reserve im engeren Sinne* gehören Personen, die beschäftigungslos sind und Arbeit suchen, ohne bei den Arbeitsagenturen als arbeitslos registriert zu sein sowie Personen, die bei ungünstiger Lage auf dem Arbeitsmarkt die Arbeitssuche entmutigt

Tabelle 1:

Die „Arbeitsplatzlücke“ in Ost- und Westdeutschland^a im Jahr 2004

	NBL	ABL	Deutschland
	1 000 Personen		
Unterbeschäftigte ^b	1 680	3 788	5 468
+ Stille Reserve i. e. S.	260	1 338	1 598
= Arbeitsplatzlücke insgesamt	1 940	5 126	7 066
+ Erwerbstätige (Inländer)	6 092	32 690	38 782
= Erwerbspersonenpotential ^c	8 032	37 816	45 848
<i>Nachrichtlich:</i>			
Unterbeschäftigungsquote ^c	24,1	13,6	15,4

^a Ostdeutschland ohne Berlin, Westdeutschland mit Berlin. – ^b Vgl. Tabelle 2, Zeile 10; – ^c Anteil der fehlenden Arbeitsplätze („Arbeitsplatzlücke“) am Erwerbspersonenpotential i. w. S. in %.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder; Fuchs, J.; Walwei, U.; Weber, B.: Die „Stille Reserve“ gehört ins Bild vom Arbeitsmarkt, in: IAB Kurzbericht, 21/2005; Berechnungen des IWH.

²⁸ Vgl. auch BRAUTZSCH, H.-U.: „Arbeitsplatzlücke“ im Osten fast doppelt so hoch wie im Westen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 11/2004, S. 295-300.

²⁹ Zu den Unterbeschäftigten werden hier die registrierten Arbeitslosen und die „sonstigen Unterbeschäftigten“ gerechnet (vgl. Zeile 10 in Tabelle 2). Streng genommen zählen zu den Unterbeschäftigten auch die Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt (vgl. Tabelle 2, Zeile 4). Diese Arbeitsplätze würden größtenteils ohne staatliche Subventionen nicht vorhanden sein.

Tabelle 2:
Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland

		2003	2004	2005	2006
		in 1 000 Personen			
1	Erwerbsfähige ^a	9 415	9 262	9 108	8 922
2	Erwerbstätige in Ostdeutschland (Inland)	5 656	5 656	5 650	5 665
3	Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(2)-(15)-(16)]	5 566	5 571	5 540	5 485
4	<i>Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen im ersten Arbeitsmarkt und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt^b</i>	150	157	130	130
5	<i>Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(3)-(4)]</i>	5 416	5 414	5 410	5 355
6	Pendlersaldo	-431	-436	-442	-445
7	Erwerbstätige aus Ostdeutschland (Inländer) [(2)-(6)]	6 087	6 092	6 092	6 110
8	Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(7)-(15)-(16)]	5 997	6 007	5 982	5 930
9	<i>darunter: Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(8)-(4)]</i>	5 847	5 850	5 852	5 800
10	Unterbeschäftigung [(11)+(12)]	1 699	1 680	1 672	1 676
11	<i>Arbeitslose</i>	1 317	1 302	1 320	1 260
12	<i>Sonstige Unterbeschäftigte [(13)+(14)+(15)+(16)+(17)+(18)+(19)+(20)+(21)+(22)]</i>	382	378	352	416
13	<i>Arbeitslose nach §§ 125, 126 SGB III</i>	30	30	30	30
14	<i>Ausfall durch Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten</i>	15	13	12	10
15	<i>Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen^c</i>	90	80	40	30
16	<i>I-Euro-Jobs</i>		5	70	150
17	<i>Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung (nur Vollzeitmaßnahmen)</i>	80	50	30	30
18	<i>Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen</i>	25	25	16	16
19	<i>Teilnehmer an Deutsch-Lehrgängen</i>	4	4	1	0
20	<i>Vorrüheständler^d</i>	103	136	136	138
21	<i>Ausfall durch Altersteilzeit in Vollzeitäquivalenten</i>	7	7	7	7
22	<i>Ausfall durch sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen^e</i>	28	28	10	5
23	Erwerbspersonenpotential ohne Stille Reserve ^f [(8)+(10)-(14)-(21)]	7 674	7 667	7 635	7 589
		in % (Inländerkonzept)			
24	Erwerbsbeteiligungsquote [(23)/(1)*100]	81,5	82,8	83,8	85,1
25	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt [(8)/(1)*100]	63,7	64,9	65,7	66,5
26	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(9)/(1)*100]	62,1	63,2	64,2	65,0
27	Erwerbstätigenquote insgesamt [(7)/(1)*100]	64,6	65,8	66,9	68,5
28	Unterbeschäftigungsquote [(10)/(23)*100]	22,1	21,9	21,9	22,1
29	Arbeitslosenanteil an der Unterbeschäftigung {[(11)+(13)] / (10) * 100}	79,3	79,3	80,7	77,0
30	Arbeitslosenquote {[(11)+(13)] / [(7)+(11)+(13)] * 100}	18,1	17,9	18,1	17,4
31	Quote der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen {[(4)+(12)] / (23) * 100}	6,9	7,0	6,3	7,2
		in Millionen Stunden			
32	Geleistetes Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (Inland) [(33)*(2)/1000]	8 692	8 580	8 548	8 543
		in Stunden			
33	Geleistetes Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen (Inland)	1 536,8	1 517,0	1 513,0	1 508,0
		in 1 000 Personen			
34	Gemeldete Stellen	53,5	47,0		
35	Offene Stellen insgesamt ^g	145	132		
		Personen			
36	Unterbeschäftigte je gemeldete Stelle [(10)/(34)*100]	31,8	35,7		
37	Unterbeschäftigte je offene Stelle insgesamt [(10)/(35)*100]	11,7	12,7		

Tabellenerklärung:

^a Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren. – ^b Teilnehmer an Strukturanpassungsmaßnahmen Ost für Unternehmen (SAM OFW); Arbeitnehmer mit Eingliederungszuschüssen, Einstellungszuschüssen bei Vertretung, Einstellungszuschüssen bei Neugründung, Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose, Arbeitnehmerhilfen bzw. Arbeitsentgeltzuschuß; Überbrückungsgeld; Teilnehmer am Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit und am Programm JUMP+ sowie die im Rahmen der sogenannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt); ab 2003: einschließlich der durch PSA betreuten Personen, durch „Kapital für Arbeit“ beschäftigte Personen und „Ich-AGs“; Entgeltsicherung für Ältere; Einstiegs geld. – ^c Einschließlich traditioneller Strukturanpassungsmaßnahmen; ab 2002: einschließlich Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen. – ^d Einschließlich der Arbeitslosen nach § 428 SGB III. – ^e Teilnehmer am Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, am Programm JUMP+, am Programm Arbeit für Langzeitarbeitslose sowie die im Rahmen der sogenannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die nicht zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt). – ^f Der Abzug des Arbeitsausfalls bei Kurzarbeit und durch Altersteilzeit erfolgt, um eine Doppelzählung zu vermeiden. Arbeitslose mit geringfügiger Beschäftigung oder traditioneller Teilzeitbeschäftigung sind mangels Quantifizierbarkeit doppelt enthalten. – ^g Zu den *Offenen Stellen insgesamt* zählen die bei den Arbeitsämtern *gemeldeten Stellen* sowie die dem Arbeitsamt *nicht gemeldeten offenen Stellen*, die vom IAB durch eine Hochrechnung ermittelt werden. Bei den Offenen Stellen insgesamt wird Berlin-Ost zu Ostdeutschland und Berlin-West zu Westdeutschland gezählt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand: Oktober 2005); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2005 und 2006: Prognose des IWH.

Anmerkungen:

Mit dem Dritten Gesetz für Moderne Dienstleistungen, das seit dem 1. Januar 2004 in Kraft ist, wurde der § 16 des SGB III ergänzt. Danach gelten alle Teilnehmer an Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik prinzipiell nicht als arbeitslos. Dies entspricht grundsätzlich der bisher angewandten Praxis. Eine Änderung ergibt sich allein für die Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen, die bisher auch während der Dauer der Maßnahme als arbeitslos gezählt wurden. In der Arbeitsmarktbilanz des IWH wird die Zahl dieser Personen separat als eine Form der Unterbeschäftigung (Zeile 18) erfaßt.

Ab dem vierten Quartal 2004 werden durch die Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern und anderen regionalen Beschäftigungsträgern für Arbeitslose zusätzliche 1-Euro-Jobs angeboten. Die Personen mit einem 1-Euro-Job werden nicht mehr als arbeitslos registriert und gelten als beschäftigt. Sie sind damit in der IWH-Arbeitsmarktbilanz in den Größen „Erwerbstätige“ und „Sonstige Unterbeschäftigte“ enthalten.

In der Arbeitsmarktbilanz des IWH werden einige Personengruppen, die nicht zu den Erwerbstätigen im ersten Arbeitsmarkt zählen und Formen der Unterbeschäftigung zuzurechnen sind, bisher nicht einbezogen, da gegenwärtig ihre statistische Erfassung bzw. ihre Zuordnung Probleme bereitet. Zu diesen gehören beispielsweise die arbeitsfähigen Sozialhilfeempfänger, die im Zuge der Umsetzung von HARTZ IV nunmehr als Arbeitslose registriert werden, oder die Jugendlichen in außerbetrieblicher Ausbildung.

aufgegeben haben, bei guter Arbeitsmarktsituation aber Arbeitsplätze nachfragen würden.³⁰ *Zur Stillen Reserve im engeren Sinne* sind in Ostdeutschland (ohne Berlin) etwa 260 000 Personen zu rechnen.³¹ Mit 24,1% ist die Unterbeschäftigungsquote – das ist der Anteil der fehlenden Arbeitsplätze am Erwerbspersonenpotential i. w. S. – wie in den Vorjahren³² fast doppelt so hoch wie in Westdeutschland.

Auch im Jahr 2006 noch keine Wende auf dem Arbeitsmarkt

Auch im kommenden Jahr wird sich die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt nicht bessern, obwohl die gesamtwirtschaftliche Produktion etwas stärker expandieren wird als in diesem Jahr. Die

Zahl der Erwerbstätigen wird zwar leicht zunehmen. Dies ist jedoch fast ausschließlich auf die weitere Ausweitung von ausschließlich geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitsgelegenheiten zurückzuführen. Der Abwärtstrend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hält an. Trotzdem wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter sinken. Dies ist neben der Zunahme der Arbeitsgelegenheiten vor allem auch auf eine stärkere Prüfung mißbräuchlicher Inanspruchnahme von Arbeitslosengeld zurückzuführen. Hinzu kommt, daß das Arbeitsangebot – gemessen an der Zahl der Erwerbsfähigen – erneut kräftig abnimmt. Dem steht allerdings das Auslaufen der Förderung von Existenzgründungen durch Ich-AGs zu Mitte des Jahres 2006 gegenüber, das für sich genommen zu mehr Arbeitslosen führen wird. Insgesamt ist erst im Zuge einer kräftigen Wachstumsbeschleunigung mit einer Besserung am ostdeutschen Arbeitsmarkt zu rechnen.

Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de

³⁰ Vgl. AMTLICHE NACHRICHTEN DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Arbeitsmarkt 2004, S. 57.

³¹ Schätzung des IWH auf der Grundlage von: FUCHS, J.; WALWEI, U.; WEBER, B.: Die „Stille Reserve“ gehört ins Bild vom Arbeitsmarkt, in: IAB Kurzbericht, 21/2005.

³² Vgl. BRAUTZSCH, H.-U., a. a. O.